

SOFORTHILFE REPORT

SUDAN Die Lage im Darfur bleibt kritisch. Am meisten leiden die Kinder. // Seite 4

PHILIPPINEN Zwei Jahre nach Haiyan ist der Wiederaufbau in vollem Gange. // Seite 5

SAARLAND Das DRK hilft, mit Parkinson zu leben. // Seite 7



*60 Millionen
auf der Flucht!*

Trauriger Rekord: Die Welt zählt fast 60 Millionen vertriebene Menschen. Das DRK hilft rund um den Globus.

Seiten 2-3



Heimatlos! Hoffnungslos?

Sie sind auf der Flucht und haben alles verloren.
Sie wissen nicht, wann sie heimkehren können.
Wir müssen notleidenden Flüchtlingen beistehen!

Liebe Leserinnen
und Leser,

im Oktober reihen sich die Tage des Mitgeföhls aneinander: den Anfang macht der Welthospiztag am 11.10., es folgen der Internationale Tag zur Katastrophenvorbeugung, der Welthungertag und der Internationale Tag zur Beseitigung von Armut.

Passend dazu feierte auch die Rotkreuzbewegung am 8.10. den 50sten Geburtstag unserer Grundsätze. All das sind gute Gelegenheiten, die Menschen zu bitten, füreinander da zu sein und den Schwachen, Kranken und Verfolgten zu helfen.

Dabei sind nicht besondere Tage ein Anlass, sich zu engagieren – es sind die unzähligen individuellen Schicksale. Bitte lesen Sie von unseren Hilfsmaßnahmen für Flüchtlinge, von unserem Einsatz in Darfur oder von der erfolgreichen Katastrophenvorsorge auf den Philippinen. Und werfen Sie mit uns einen Blick auf unseren Einsatz gegen die Altersarmut in Deutschland und gegen die tückische Krankheit Parkinson.

Alle Artikel verdeutlichen, worum es geht: um Menschlichkeit. Als Spender des DRK besitzen Sie diese wichtige Eigenschaft. Dafür danke ich Ihnen von Herzen und wünsche Ihnen viel Freude mit Ihrem neuen, spannenden SoforthilfeReport.

Ihr
Rudolf Seiters
Dr. Rudolf Seiters



Clara hat noch Hoffnung,
dass sie später wieder
in ihrer Heimat zur
Schule gehen kann.

Die Sechstklässlerin Clara ging gern in die Schule. Das Lernen fiel ihr leicht, hier traf sie ihre Freundinnen. Doch dann brach auch in ihrem Heimatort Al-Malkieh im Nordosten von Syrien die Gewalt aus. Dem zwölfjährigen Mädchen blieb gerade noch genug Zeit, um eine Tasche mit dem Nötigsten zu füllen.

Mit ihren Eltern und ihren sechs Geschwistern flüchtete Clara in ein Flüchtlingslager im Nordirak. Von einem Tag auf den anderen hatte sie fast alles verloren, was ihre Kindheit geprägt hatte. Trotzdem ist das Mädchen dankbar: Denn bei aller Entbehrung hat sie noch ihre Familie.

Viele Kinder und Jugendliche müssen nicht nur die Vertreibung aus der Heimat, sondern auch den Verlust eines oder beider Elternteile überwinden. Diese Erfahrungen haben sie oft traumatisiert. Kinder sind die schwächsten Opfer von Konflikten und Naturkatastrophen. Sie benötigen dringend unsere Hilfe. Und die Zahl der Hilfsbedürftigen nimmt zu!

Fast 60 Millionen auf der Flucht
Weltweit sind fast 60 Millionen Männer, Frauen und Kinder aus ihrer Heimat vertrieben. Die meisten fliehen innerhalb des eigenen Heimatlandes oder in ein angrenzendes Nachbarland:

So haben sich in Syrien über sieben Millionen Menschen in vergleichsweise stabile Landesregionen gerettet. Von den vier Millionen, die das Land verlassen mussten, sind allein im kleinen Libanon rund 1,2 Millionen Menschen registriert. Die Türkei hat 1,8 Millionen Menschen aufgenommen, im Wüstenstaat Jordanien haben fast 630.000 Syrer Zuflucht gefunden.

Humanitäre Hilfe für Syrien

Das DRK setzt sich weltweit in vielen Krisenregionen für Flüchtlinge ein. Die Syrienkrise bleibt dabei die größte humanitäre Operation des DRK im Ausland.

Wir arbeiten vor Ort eng mit unserer Schwesterorganisation, dem Syrisch-Arabischen Roten Halbmond, zusammen. Dank dem mutigen und selbstlosen Einsatz der oft ehrenamtlichen lokalen Rothalbmond-Helfer können wir den Vertriebenen in fast allen vom Konflikt betroffenen Gebieten beistehen und die Not lindern.

Auch in den stark betroffenen Nachbarländern Libanon, Jordanien und Türkei hilft das DRK syrischen Flüchtlingen. So leisten wir unter anderem medizinische Hilfe mit einem Krankenhaus im jordanischen Flüchtlingslager Azraq.



Kindheit im Konfliktgebiet: Die Kleinen spielen mit echter Munition.

Weltweite DRK-Flüchtlingshilfe

Im benachbarten Nordirak versorgt das DRK Binnenvertriebene mit Hilfsgütern und finanzieller Unterstützung. Darüber hinaus stehen wir seit über zehn Jahren den Opfern des Darfur-Konflikts im Westsudan bei (lesen Sie mehr darüber auf Seite 4). Ebenso sind wir im Jemen, in Uganda und in Kolumbien für Flüchtlinge und Vertriebene im Einsatz.

Angesichts der steigenden Flüchtlingszahlen in Griechenland unterstützen wir das Griechische Rote Kreuz bei der Versorgung der ankommenden Migranten und Asylsuchenden. Die Betroffenen erhalten an vier verschiedenen Standorten in Athen, Attika und auf der Insel Lesbos Hygienekits, um sich vor Krankheiten und Seuchen schützen zu können.

Für Flüchtlinge in Deutschland

In Deutschland zeigt sich eine große Welle der Solidarität für Flüchtlinge. Die selbstlose Hilfsbereitschaft, die wir täglich erleben, ist erfreulich. Die Bevölkerung spürt einfach, was Menschen hinter sich haben, um ihr Leben dafür zu riskieren, in einem fremden Land in Notunterkünften ausharren zu müssen.

Das DRK unterstützt Flüchtlinge und Migranten seit Jahrzehnten dabei, sich in Deutschland zurechtzufinden. Es ist gerade das ehrenamtliche Engagement, das den Flüchtlingen hilft, sich hier aufgenommen, sicher und

willkommen zu fühlen. Besonders für Flüchtlingskinder ist eine schnelle und konsequente Einbindung in unseren Alltag wichtig. Dazu bietet das DRK Jugendlichen und ihren Familien unterschiedlichste Angebote – von Beratungsstellen, damit sie die alltäglichen Herausforderungen meistern können, bis zu Begegnungsstätten, in denen sie in die Nachbarschaft integriert werden und Sprachkurse besuchen können.

Gemeinsam Hoffnung geben

Clara gehört zu den 80 Prozent der Flüchtlinge, die in einem Entwicklungsland Zuflucht gefunden haben. Auch wenn sie ihre Heimat, ihre Freundinnen und auch die Schule in Al-Malkieh schrecklich vermisst, blickt sie zuversichtlich in die Zukunft:

Sie sieht, dass auch hier im Nordirak Rotkreuzler den Flüchtlingen beistehen. Außerdem gibt es im Flüchtlingslager drei Schulen, sodass sie weiterlernen kann. Mit einem Stift und einen Notizblock in den Händen verfolgt Clara aufmerksam den Unterricht. Sie ist überzeugt, dass das Erlernete ihr helfen wird, wenn es endlich wieder nach Hause geht.



Die DRK-Flüchtlingshilfe rettet Leben – und schenkt Zuversicht!

Sie können uns helfen!

Bitte unterstützen Sie die DRK-Flüchtlingshilfe mit einer Spende. Sie ermöglichen uns, weltweit notleidenden Menschen beizustehen und mit lebensrettenden Hilfsgütern zu versorgen.

Mit **50€** finanzieren Sie z. B. zwei Schlafsäcke. Mit **70€** können Sie z. B. eine fünfköpfige Familie in Syrien zwei Monate lang mit Nahrungsmitteln versorgen. Mit **120€** helfen Sie z. B., eine Zeltunterkunft mit einem Feldbett auszustatten.



Die Vergessenen im Darfur

SUDAN Der Darfur im Westsudan ist aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden. Dabei bleibt die Lage im Krisengebiet kritisch. Am schlimmsten leiden die Kinder.

Im Sudan sind 1,2 Millionen Kinder unter fünf Jahren unterernährt. Im Darfur hilft das DRK mit Nahrung, Medikamenten und Trinkwasser.

Mellit ist eine alte Karawanenstadt, der Ausgangspunkt der „30-Tage-Route“. So lange dauert es, um mit Kamelen nach Libyen zu reisen. Doch Mellit liegt in der Krisenregion Darfur, und heute sind auch Landcruiser ein normaler Anblick in der Gegend und Transportmittel für die DRK-Mitarbeiter bei ihren Projektbesuchen.

Kaum jemand weiß, dass der Konflikt im Darfur fort dauert: Nach Angaben der Vereinten Nationen wurden seit Anfang 2014 mehr als 400.000 Menschen binnervertrieben.

Für die Bevölkerung hat der Konflikt verheerende Konsequenzen. Die Infrastruktur ist vielerorts zerstört, es gibt kaum Ärzte oder andere Gesundheitsfachkräfte. Neben der unzureichenden Behandlung von Krankheiten sind auch Mangel- und Unterernährung bei Kindern weit verbreitet.

Das Deutsche Rote Kreuz kümmert sich seit mehr als zehn Jahren gemeinsam mit dem Sudanesischen Roten Halbmond (SRCS) um die Menschen im Norddarfur, davon seit über sechs Jahren rund um Mellit. Ziel ist es, die Ernährungssituation der Bevölkerung zu verbessern und ihre Gesundheits- und Wasserversorgung zu sichern. Die Projekte unterstützen Gesundheitsstationen in acht Gemeinden

sowie mobile Gesundheitsteams, die regelmäßig entlegene Dörfer ansteuern, die häufigsten Krankheiten zu behandeln und Vorsorgeprogramme für Mütter und Kleinkinder anzubieten.

Besonders wichtig für unsere Arbeit ist die Vernetzung mit den lokalen

„Ich freue mich, dass ich mit meiner Arbeit dazu beitragen kann, für die Gesundheit von Kindern und Frauen zu sorgen, sowohl in der Schwangerschaft als auch nach der Geburt.“

– Khadeega Mohammed, Hebamme in der Rotkreuz-Gesundheitsstation Gharoona in Mellit

Freiwilligen vom SRCS. Sie unterstützen uns dabei, im Projektgebiet mangel- und unterernährte Kleinkinder ausfindig zu machen und mit Ergänzungsnahrung zu versorgen. Darüber hinaus führen sie Hygieneschulungen in den Gemeinden durch.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Gesundheitskomitees in den Gemeinden erreichen wir die Bevölkerung außerordentlich gut. Doch durch

die weiterhin schlechte Sicherheitslage steigt auch der Hilfsbedarf weiter an: Besonders Kinder und Schwangere sind durch Krankheiten und Mangelerscheinungen gefährdet.

Gerade die Erinnerung durch den Welthungertag am 16. Oktober bestätigt uns, dass wir alles tun müssen, um Kinder vor Mangel- und Unterernährung zu schützen. Wenn auch Sie diese Überzeugung teilen und dem DRK bei seinen Projekten helfen möchten, freuen wir uns über eine Spende.



So können Sie helfen

Mit **35€** finanzieren Sie z. B. alle nötigen Vorsorgeuntersuchungen für eine Schwangere.

50€ ermöglichen z. B., ein Gesundheitskomitee-Mitglied drei Tage lang zu schulen.

Und mit **100€** werden z. B. 25 unterernährte Kinder einen Monat lang mit Ergänzungsnahrung versorgt.

Gewappnet für die Zukunft?

PHILIPPINEN Vor zwei Jahren wütete Taifun Haiyan auf den Philippinen. Das DRK hilft mit, dass die Menschen in Zukunft besser vor solchen Naturkatastrophen geschützt sind.



Mit letzter Kraft schleppt dieser Mann seine Kinder aus den Trümmern.

Immer mehr Menschen leiden weltweit unter Naturkatastrophen: In den letzten zwölf Jahren waren laut Auswärtigem Amt rund 2,9 Milliarden Menschen betroffen – das sind fast 40 % der gesamten Menschheit! Insgesamt forderten die Naturkatastrophen in diesem Zeitraum rund 1,2 Millionen Leben.

Mit den richtigen Schutzmaßnahmen können wir die Opferzahlen zukünftig deutlich verringern. Damit diese einfache und doch so wichtige Tatsache nicht in Vergessenheit gerät, feiert die Weltgemeinschaft am 13. Oktober den Internationalen Tag der Katastrophenvorsorge.

November 2013

Christian Dizon Aquino muss niemand erinnern, wie wichtig Schutz ist: Er hat sein Zuhause verloren, als Haiyan im November 2013 über die Philippinen hinwegfegte. Mit Geschwindigkeiten von über 275 km/h war der Taifun einer der schwersten Wirbelstürme aller Zeiten. Das Ausmaß der Schäden war riesig: Über 16 Millionen Menschen waren betroffen. Jeder Vierte davon war sogar heimatlos. Zusätzlich zu den fast 30.000 Verletzten waren über 6.000 Tote zu beklagen.

Das DRK engagiert sich bereits seit 2008 auf den Philippinen. So konnten wir in enger Zusammenarbeit mit dem

Philippinischen Roten Kreuz Nothilfe leisten und vielen Betroffenen beistehen. Trotzdem herrschte anfangs vielerorts Chaos. Mittendrin war Christian. Er hatte Angst und fragte sich, wie es überhaupt weitergehen soll.

Oktober 2015

Zwei Jahre später ist die Angst der Zuersicht gewichen. Die Nothilfephase ist überstanden, der Alltag kehrt wie-



Den Aufbau der neuen Unterkünfte übernehmen lokale Bauteams.

der ein. Christians Familie hat dank unserer Unterstützung eine neue Unterkunft erhalten. Die neue Behausung ist bis Windgeschwindigkeiten von 200 km/h sturmsicher. Christian ist überzeugt, dass sie noch mehr aushält, schließlich hat er als ältester Sohn der Familie selbst beim Bau mitgeholfen.

„Um möglichst effizient zu arbeiten, bilden wir vor Ort kleine, vier-

bis fünfköpfige Bauteams aus. Einer davon soll immer aus einer profitierenden Familie kommen“, erklärt Wolfgang Friedrich, der DRK-Fachreferent für Bau. „Dass die Bauteams aus den lokalen Gemeinden kommen, hat mehrere Vorteile: Es stärkt das Gemeinschaftsgefühl und stellt sicher, dass die Häuser in Zukunft instandgehalten werden können. Außerdem verdienen die Menschen ein wenig Geld. Das stärkt die lokale Wirtschaft.“

Kleine finanzielle Starthilfen sind wichtig, um den Menschen wieder auf die Beine zu helfen: Fast acht von zehn Bauern haben ihre Einkommensquelle verloren. Und auch die Existenzgrundlage von mehreren Millionen Arbeitern hat Haiyan vernichtet.

Ausblick: Dezember 2016

Bis Ende 2016 sollen viele Hilfsmaßnahmen erfolgreich abgeschlossen sein. Ziel ist es, die betroffenen Gemeinschaften zu stärken, ihre Existenzgrundlagen wiederherzustellen, und ihnen zu helfen, künftige Katastrophen besser bewältigen zu können. „Wir kommen beim Wiederaufbau gut voran. Wir haben rund 6.500 kleine Häuschen repariert. Und bis Mitte 2016 wollen wir wie geplant 6.500 neue Unterkünfte gebaut haben“, prognostiziert Friedrich.

Die sicheren Unterkünfte und die finanziellen Starthilfen zur Wiederherstellung der Lebensgrundlagen sind nur ein Teil des Vorsorgekonzepts. Das DRK betreibt auch aktive Katastrophenvorsorge wie Evakuierungs-, Hygiene- und Erste-Hilfe-Schulungen. Außerdem engagieren wir uns in der Wasser- und Sanitärversorgung.

Als auch in Christians Viertel Material für neue Gemeinschaftslatrinen geliefert wird, hilft er beim Abladen. Lange Zeit zum Reden hat er nicht. Er hat versprochen, dass er auch beim Aufbau der Latrinen helfen wird.

Wollen Sie auch helfen, dass Menschen im Katastrophenfall bestmöglich geschützt sind? Dann unterstützen Sie z. B. die DRK-Vorsorgeprojekte mit Ihrer Spende!

Können Sie sich Gesundheit leisten?

WEDEL Immer mehr Rentner können das nicht. Die Initiative „Menschen helfen Menschen“ kämpft gegen die alltägliche Altersarmut.

Alles fing vor elf Jahren mit der Praxisgebühr an. Ab 2004 kostete der Besuch beim Arzt fortan 10 Euro pro Quartal. Für viele Rentner mit geringem Auskommen war dieser Betrag schon zu viel. Sie gingen nicht mehr zum Arzt.

Ingeborg Dehn aus Wedel wollte sich nicht damit abfinden, dass Senioren in ihrer Heimatstadt aus finanzieller Not ihre Gesundheit gefährden. Kurzschnitten gründete sie zusammen mit dem DRK-Ortsverein Wedel die Initiative „Menschen helfen Menschen“. „Mit der Initiative stehen wir Mitmenschen zur Seite, die nur von einer Grundsicherung oder kleinen Renten leben“, erklärt Jutta Kross, die viele Jahre als Ansprechpartnerin für die Hilfesuchenden bereitstand.

Die Praxisgebühr ist verschwunden, doch das Problem ist geblieben: „Oft tragen Rentner ihre Brillen sogar mit

abgebrochenem Bügel. Oder sie können die Zuzahlung für ein Medikament



Herzengute Helfer: Das Organisationsteam um die Initiatorin Ingeborg Dehn (2. v. links).

nicht bezahlen. Dann helfen wir ihnen, anonym und unbürokratisch.“

Die Anonymität ist sehr wichtig, denn die größte Hürde, sich helfen zu lassen, ist die Scham vieler Menschen. In Wedel ist diese Hürde viel geringer geworden: Die Menschen wissen, an

wen sie sich in der Not wenden können. Denn aus Ingeborg Dehns Idee ist in den vergangenen 11 Jahren eine Institution geworden: Allein 2013 konnte „Menschen helfen Menschen“ in 115 Fällen Unterstützung leisten.

„Ich habe in viele strahlende Augen gesehen und Dankesbriefe gelesen – die Menschen sind wirklich dankbar auch für die geringsten Beträge“, erzählt Jutta Kross begeistert.

Und auch das Engagement der Initiatorin ist weiterhin riesig: Zu ihrem Geburtstag hat Ingeborg Dehn wieder auf Geschenke verzichtet und ihre Gäste um eine Spende für „Menschen helfen Menschen“ gebeten.

Wir freuen uns, wenn auch Sie passend zum Internationalen Tag der Armutsbeseitigung am 17. Oktober mit einer Spende helfen möchten, z. B. Projekte gegen die Altersarmut in Deutschland zu unterstützen!

Kreuzworträtsel

große Haarlocke	Gründer des Türkischen Reichs	deutscher Ostseehafen			Gewürzständer	Bodenentwässerungssystem	dt. Antiterror-einheit (... 9)	orientalisches Nomadenvolk	Teil der Woche	Festigkeit	7
					Boots-wett-fahrt						10
					Schau-fenster-deko-ration						2
ein Kontinent	elektron. Routenplaner (Kw.)					witziger Einfall				nordisches Göttergeschlecht	9
Öffnung ins Freie						Schell-fisch-art			Teil der Bibel (Abk.)		4
					früherer österr. Adelstitel	Sing-vogel					8
Junge	Signal-instrument	griechisches Wortteil: innen	land-wirtsch. Arbeit						Wasser-vogel	Dünger	1
Verbin-dung zweier Punkte						perua-nisches Indianer-volk		deutsche Vorsilbe			6
		röm. Zahl-zeichen: sechs			früherer Lanzen-reiter					spani-scher Artikel	5
Lied (engl.)		Denun-ziant, Treue-brecher									
Wüste in Inner-asien				jetzt				Fußball-mann-schaft			

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

DRK-Gewinnspiel

Versuchen Sie Ihr Glück!

Es ist immer die richtige Zeit zu helfen. Und mit diesem Gewinn können Sie dies auch allen zeigen: Wir verlosen unter allen richtigen Lösungen fünf Armbanduhren der Rotkreuz-Edition!

Senden Sie das Lösungswort unter Angabe Ihrer Adresse bis zum 30. November 2015 an:
DRK-Spenderservice, Stichwort „Gewinnspiel“, Postfach 450259, 12172 Berlin



Den Gewinn und weitere Fanartikel finden Sie zum Kauf unter:

www.drk-fanshop.de

Leben mit Parkinson

SAARLAND Parkinson ist bisher nicht heilbar – aber gut behandelbar: Das DRK hilft den Betroffenen, ihr Leben mit Parkinson zu leben und klärt die Öffentlichkeit auf.

Zwei Jahre ist es her, dass sich Peter M. (67) morgens beim Aufstehen immer für ein paar Sekunden merkwürdig steif fühlte. Beim Anziehen der Hose verlor er häufig das Gleichgewicht. Er schob es auf die Kälte und das Alter. Doch dann fing plötzlich der Arm beim Telefonieren an zu zittern und seine Schrift wurde immer kleiner und undeutlicher. Schließlich ging Peter M. zum Arzt. Nach ein paar Tests stellte sich heraus: Er hat Parkinson.

Parkinson ist eine unheilbare Nervenerkrankung, die oft Motorik und Muskelfunktion, aber auf Dauer auch die Gedächtnisleistung in Mitleiden-schaft zieht. Auch Depressionen und Müdigkeit sind häufig Symptome der heimtückischen Krankheit.

Weil die Krankheitszeichen für alle offensichtlich sind, schämen sich viele Patienten. Dabei handelt es sich um eine der häufigsten neurologischen Erkrankungen unserer Zeit. Weltweit gibt es über 4,1 Millionen Betroffene – in 15 Jahren sollen es bereits doppelt so viele sein! Und doch wissen die meisten Menschen nur sehr wenig über diese Krankheit. So wirft die Diagnose „Parkinson“ bei Erkrankten wie Angehörigen oft erstmal viele Fragen auf: „Was kommt jetzt auf mich zu? Was bedeutet das für mich, meinen Partner und für meine Familie?“

Das DRK Parkinsonkompetenz-zentrum in Saarbrücken-Dudweiler gibt Antworten: Seit seiner Grün-dung 2009 pflegen und betreuen die



Spiel, Spaß und Training: Beim Gemeinschaftsspiel kommen Freude und Abwechslung auf. Und ganz nebenbei schulen Parkinsonkranke ihre Bewegungsabläufe.

Mitarbeiter Menschen mit Morbus Parkinson und helfen auch ihren Angehörigen, mit der Krankheit umzugehen. Wenn Erkrankte lernen, ihr Schicksal anzunehmen und aktiv und offen damit umzugehen, können die-



Selbst gekocht schmeckt es doch am besten – mit unserer Hilfe kein Problem.

se mit Parkinson ein soweit wie möglich normales Leben führen – ohne Ausgrenzung und Isolation. Damit dies gelingt, unterstützt das DRK die Menschen nach Kräften, zum Beispiel mit unserem Familienunterstützenden Dienst (FuD):

Hilfe zu Hause und unterwegs

Seit 2014 helfen wir Erkrankten im Alltag: Wir gehen mit ihnen einkaufen oder erledigen die Einkäufe, wenn ein Patient nicht mehr mobil genug ist. Beim gemeinsamen Kochen werden dann die dazu nötigen Bewegungsabläufe trainiert und bleiben so erhalten. Selbstverständlich gießen wir auf Wunsch auch die Pflanzen und kümmern uns um kleinere Reparaturen im Haushalt. So bleibt das Leben in den eigenen vier Wänden möglich.

Außerdem unternehmen wir Ausflüge, Theaterbesuche oder manchmal sogar Reisen – denn neue Erlebnisse und Eindrücke halten geistig fit. Darüber hinaus helfen wir beim Kontakt zu Ämtern, Behörden, Apotheken und Ärzten und vermitteln medizinische Dienste.

Peter M. ist trotz Parkinson sehr selbstständig – auch dank unserer Hilfe! Bitte unterstützen Sie uns bei unseren vielen Projekten, mit denen wir erkrankten Menschen eine verlässliche Stütze in ihrem Leben sind.

Weitere Angebote des Parkinsonkompetenzentrums:

Neben dem FuD bietet das DRK viele weitere Angebote für Parkinsonkranke und deren Angehörige: In einer Beratungsstelle helfen wir bei der Korrespondenz mit Pflegekassen usw. Erfahrene Physiotherapeuten trainieren mit den Erkrankten Bewegungsabläufe, um die Beweglichkeit zu erhalten. Und in Selbsthilfegruppen können Betroffene ihre Gefühle, Kenntnisse und Erfahrungen miteinander austauschen.

Ihre Unterstützung für Parkinsonkranke

Für die Erkrankten ist unsere Hilfe kostenfrei! Doch um sie begleiten zu können, müssen wir Mittel aufwenden. Mit Ihrer Spende – ob 15, 30 oder 45 Euro – unterstützen Sie uns dabei, auch zukünftig Parkinsonkranken im Alltag zu helfen.



Prof. Dr. Michael Krause:

„Mein Anlass?
Jenen zu helfen, die
das Leid in der Welt zu
mindern versuchen.“

Es gibt viele gute Einfälle, was man sich zu einem besonderen Anlass wie einem runden Geburtstag oder einer Hochzeit wünschen kann. Professor Dr. Michael Krause hatte zu seinem 50. Geburtstag eine besonders schöne Idee:

Er wollte Gutes tun. Statt um Geschenk bat er seine Freunde und Verwandten um eine Spende für die DRK-Flüchtlingshilfe: „Es gibt so viel Elend in der Welt. Gerade die Situation der Flüchtlinge hat mich sehr beschäftigt. Vor einem Jahr warb ein Freund auf seinem Geburtstag um Spenden. Das hat mich sowohl bewegt als auch überzeugt, es auch so machen zu wollen.“

Über das Internet wandte sich der Professor für Makroökonomik an der Universität Köln an das Deutsche Rote Kreuz: „Ich habe ein Grundvertrauen in die Arbeit der Rotkreuzler. Das DRK bietet so viele Möglichkeiten zu helfen. Und die Kontaktaufnahme verlief auch reibungslos und menschlich sehr angenehm: Nach wenigen Klicks hatte ich meine Ansprechpartnerin Frau Engel gefunden. Danach dauerte es nur ein, zwei

Telefonate und schon war die Anlass-Spende vorbereitet. Das ging alles schnell und sehr zuvorkommend vonstatten.“

Neben der direkten Unterstützung hat Michael Krause auch dazu beigetragen, in seinem Bekanntenkreis ein Bewusstsein für Menschen zu schaffen, denen es nicht so gut geht: „Meine Bitte hat zu durchgehend positiven Reaktionen geführt, da wohl alle die Betroffenheit und Sorge um die Menschen in Syrien teilen. Alle fanden es sehr ermutigend zu sehen, wie einfach man helfen kann.“

Wie viel Geld er mit seiner Anlass-Spende für die DRK-Flüchtlingshilfe gesammelt hat, erfährt Michael Krause erst in wenigen Wochen: Er hat sich für die Möglichkeit entschieden, ein Spendenkonto mit persönlichem Verwendungszweck einzurichten. Seine Gäste haben nun noch einen Monat lang Zeit zu spenden.

Wer nicht so lange warten möchte, für den bietet das DRK auch Alternativen: Wir können Ihnen z. B. die dekorative DRK-Spendenbox senden. Den Gesamtbetrag können Sie anschließend bequem überweisen. Auch persönliche Dankscheiben und Spendenbescheinigungen sind möglich. Gerne beraten wir Sie über die verschiedenen Varianten. Für welche Möglichkeit Sie sich auch entscheiden: Wir freuen uns sehr, wenn auch Sie die Idee von Michael Krause aufgreifen und mit einer Spende Gutes zugunsten notleidender Menschen tun.

Gute Idee:
Nutzen Sie Ihr
Jubiläum, um mit einer
Anlass-Spende Men-
schen zu helfen!

**Wollen auch Sie einen
besonderen Anlass nutzen,
um Gutes zu bewirken?**

**Ihre Ansprechpartnerin:
Gabriele Engel
Telefon: 030 - 85 404 166
E-Mail: engelg@drk.de**

Aktion Weihnachtskarten

**Sie möchten DRK-Weihnachts-
karten verschicken?**
Jetzt einfach online bestellen:
www.kreative-weihnachtskarten.com/drk

Bitte helfen Sie

Unterstützen Sie unsere weltweite Arbeit mit Ihrer Spende. Nutzen Sie einfach den beiliegenden **Überweisungsträger**.

Oder spenden Sie online:
www.DRK.de

Spenderservice-Telefon:
030 - 85 404 444

Danke!

IMPRESSUM: Jahrgang 24 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **REDAKTION UND SATZ:** adfinitas GmbH | **BILDNACHWEIS:** Titel: IFRC/Merlijn Stoffels; Seiten 2-3: IFRC/Ibrahim Malla (2x); ICRC/Hagop Vanesian; Seite 4: DRK (2x); Seite 5: Picture-Alliance/Dennis M. Sabangan; DRK/Gero Breloer; Seite 6: DRK; Seite 7: DRK/Andre Zelck; DRK/Rudolf Wichert; Seite 8: Lisa Beller | Der Soforthilfe Report wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Im Soforthilfe Report finden Sie Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit, die zum Teil nur durch Ihre Spenden realisierbar ist. Im Namen aller Hilfebedürftigen, seien es Opfer von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Die Reaktionen und die beeindruckende Spendenbereitschaft zeigen uns, dass diese Form der Berichterstattung von den Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, gerne angenommen wird. Dabei sind die Kosten für die Herstellung und den Versand des Soforthilfe Report relativ gering, bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit Hilfe für Menschen in Not. Verantwortliche Stelle für dieses Schreiben im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) ist das o. g. Deutsche Rote Kreuz. Gemäß § 28 BDSG können Sie bei dieser Stelle jederzeit der Nutzung oder Übermittlung Ihrer Daten für Zwecke der Werbung widersprechen.



Ihre Spende kommt an!